

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Leuner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Baumweite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinst. Inhalt, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postversendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Monatlich . . . 7 " — "
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Monatlich . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Gäßelgasse 59, wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 279.

Hermannstadt, Donnerstag den 1. December 1904.

120. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postversendung:
1 Kr. 70 H. Für den Monat December 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Zum 25-jährigen Stiftungsfest des Männerchors „Germania“.

Am 1. December d. J. erfüllen sich 25 Jahre, seit der mit den kunstliebenden Kreisen unserer Stadt so engverbundene Männerchor „Germania“ zum ersten Mal, damals noch unter dem Namen einer „Gesellschaft der Musikfreunde“, mit einem Concert vor die Öffentlichkeit trat. Fünf- und zwanzig Jahre eifrigen und erfolgreichen Strebens im Dienste der Musik und edler Geselligkeit! Wir meinen, das ist Anlaß genug, dem feiernden Verein ein Wort des Dankes und einen herzlichen Glückwunsch für seine künftige Wirksamkeit zu widmen. Gerade einem über das gewöhnliche Liedertafel-Niveau hinausstrebbenden Männer-Gesangverein sind die Grenzen seiner künstlerischen Betätigung ziemlich enge gesteckt: die Männerchor-Literatur ist nicht gerade reich an wirklich wertvollen größeren Compositionen, und außerdem ist Manches gerade von neueren Compositionen entweder auf Massenwirkungen berechnet, oder so auf technische Effecte angelegt, daß kleinere und mit bescheideneren Mitteln arbeitende Chöre sich nicht recht daran wagen dürfen. Die „Germania“ hatte sich von vornherein ihre Ziele hoch gesteckt, ohne doch jemals die Grenzen ihres Könnens zu überschreiten und hat innerhalb derselben durch treffliche Auswahl der Compositionen und vor Allem durch tüchtige Schulung des Chores für unsere Verhältnisse Hervorragendes geleistet.

Gleich die ersten Programme des Vereines aus den Jahren 1879 und 1880 kennzeichnen die Richtung: Neben Chören von F. Otto und Dürner finden wir Herff's „Brautfahrt in Hardanger“, Weinwurms „Alpenstimmen aus Oesterreich“, „Ave Maria“ von Althenhofer, einen Chor aus „Der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann. Das volkstümliche Lied ist durch Kofchat vertreten, ein Zeichen, daß der Chor trotz der vornehmen Ziele, die er sich gesteckt hatte, doch auch dem, Gott sei Dank heute ziemlich überwundenen Geschmacke der Zeit, Rechnung trug. Es ist bezeichnend für den Fortschritt zum Besseren, daß auf dem Programme des heutigen Fest-Concertes Sülzer und Dhegraven das volkstümliche Lied repräsentieren. Von Beginn an stellte sich der Verein gelegentlich auch in den Dienst der Kirchenmusik. Daß es in den letzten Jahren seltener geschehen ist, daran trägt wohl weniger der Umstand Schuld, daß der Verein sich später Aufgaben zuwandte, die seine Arbeitskraft in immer höherer Maße in Anspruch nahmen — ich meine vor Allem die seit 1887 beginnenden Opern-Aufführungen — als vielmehr die Uebernahme der Kirchenmusik in der evangelischen Stadtpfarrkirche seitens des

1893 in's Leben gerufenen, gerade für diesen Zweck hervorragend geschulten Seminarchores. Auch die heitere Muse erfreute sich in den ersten Jahren des Bestandes in den alljährlichen „heiteren Liedertafeln“ einer, fast allzuausgiebigen, Pflege. Auch darin folgte man dem Geschmack und der Gepflogenheit der Zeit, doch muß zur Ehre des Vereines oder seiner musikalischen Leiter gesagt werden, daß auch auf diesem Gebiete die Wahl doch meist auf bessere Waare fiel: Koch von Langentreu, Rheinberger, Attenhofer, J. Dohs, Bönick, auch Manches unter einem Pseudonym verborgene schöpferische Talente aus den Reihen der Mitglieder, lieferten das Beste. Ein schon im Jahre 1880 gegründetes und, mit wechselnder Besetzung, bis 1902 fortgeführtes Solo-Quartett bot häufig genug mit heiteren und ernstern Vorträgen Gelegenheit zu reinem, künstlerischem Genuß und hat gewiß auch auf die gesangliche Schulung des Chores nicht unerheblich eingewirkt. An die Stelle der „heiteren Liedertafeln“ traten seit 1887 jährliche Opern-Aufführungen — gewiß nicht zum Schaden des Publicums, ob aber auch zum Nutzen der speziellen musikalischen Aufgabe des Vereines? In den Jahren 1887 bis 1904 wurden der Reihe nach folgende Opern aufgeführt: von G. A. Lortzing „Gaz und Zimmermann“ (1887, wiederholt 1896), „Der Waffenschmied“ (1888), „Undine“ (1889, wiederholt 1894), „Hans Sachs“ (1890; Johann C. M. Weber's „Abu Hassan“ und Fr. Schubert's „Der häusliche Krieg“ (1891), J. Rheinberger's „Thürmers Töchterlein“ (1893), W. A. Mozart's „Bastien und Bastienne“ und J. Brüll's „Das goldene Kreuz“ (1895), G. A. Lortzing's „Wildschütz“ (1897), C. M. Weber's „Freischütz“ (1898), A. Maillart's „Glocken des Eremiten“ (1899), R. Kreutzer's „Nachtlager in Granada“ (1900); R. Wagner's „Der fliegende Holländer“ (1901), D. Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“ (1902), Ch. Gounod's „Margarthe“ [Faust] (1903), W. A. Mozart's „Don Juan“ (1904) — wahrlich eine stolze Reihe künstlerischer Ruhmesthate, an denen die vorzüglichen solistischen Kräfte des auch in dieser Hinsicht vom Glück so reich begünstigten Vereines den Höhenanteil hatten. Damit kommen wir auf ein anderes musikalisches Gebiet zu sprechen, dem wir für die Zukunft eine noch ausgiebigere Pflege als bisher wünschen würden: wir meinen den Sologang, vor Allem das moderne Kunstlied. Der Verein verfügt auch gegenwärtig über eine Reihe ausgezeichnete Solostimmen; welchen edeln Genuß könnten sie unserem Publicum hier und da durch einen Lieder-Abend (a. b. o. h. n. e. „gedeckte Tische“) bereiten!

Aber es wäre undankbar, über neuen Wünschen Das zu vergessen, was die „Germania“ in den 25 Jahren ihres Bestandes für das musikalische Leben in Hermannstadt geleistet hat. Neben den Opern-Aufführungen gingen stets einher die beiden jährlichen Liedertafeln, die freilich mit dem, was man sonst in kleinen Städten hierunter versteht, oft nur den Namen und (leider!) die „gedeckten Tische“ gemein hatten, sonst aber hoch über dem Liedertafel-Niveau standen.

Von größeren Chorwerken — soweit man davon in der Männerchor-Literatur überhaupt sprechen kann — sang die „Germania“ in öffentlichen Aufführungen u. A. bisher folgende: Fr. Abt, Siegesgesang der Deutschen (2-mal), R. Attenhofer, Friedrich Rothbart, J. Brahms, Kapajodie, A. Bruch, Normannenzug (3-mal), von demselben Freithof am See (2-mal), Deböis, Eiland, Grieg, Landkennung, Kremser,

Altniederländische Volkslieder (9-mal), Lassel, „Hymne auf Honterus“, Menckelsohn, Chor aus der „Antigone“, Schwalm, Gotzenzug (3-mal), Sturm, Der letzte Stalbe, Vierling, Zur Weinlese, Weinwurms, Toskanische Lieder, S. Zöllner, Sigurd Rings Brautfahrt. Von neueren und neuesten Componisten wird gegenwärtig (wie wir aus der reichsausgestatteten Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum des Vereines „Männerchor Germania“ entnehmen, die im Anhang sämtliche Programme der bisherigen öffentlichen Aufführungen des Vereines enthält) mit Vorliebe gepflegt: S. Jüngst, Fr. Mair, A. Kirchl, F. Langer, A. von Dhegraven, J. Pache, Plüddemann, Thuille, Rud. Wagner, M. Weingertl. Selbstverständlich sind auch unsere einheimischen Componisten in den Programmen von Anfang an reichlich vertreten; die Namen: Bella, Bönick, B. Bock, Hermann Kirchner, Lassel, Drendt begegnen uns wiederholt.

Die musikalische Leitung der „Germania“ lag seit ihrer Gründung in den besten Händen. Bis zum Jahre 1899 führte Prof. W. Weiß das Chorleiteramt. Seinem feinen Musikverständnis, seiner pädagogischen Begabung und seiner nimmermüden Pflichttreue gelang es schon in den ersten Jahren nach der Gründung, den Chor auf jene Höhe zu bringen, auf der er sich dann seither erhalten hat. Als W. Weiß 1899 krankheits-halber von seinem aufreibenden Amte zurücktrat, übernahm Musikdirector J. L. Bella seine Stelle, um den Verein im alten Geiste zu immer neuen Erfolgen zu führen. Was beide Chorleiter in selbstloser, hingebender Arbeit geleistet, ist am besten ersichtlich aus der obigen Uebersicht über die musikalische Vergangenheit der „Germania“, die übrigens keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht.

Das Bild, das wir zu entwerfen versuchten, würde unvollständig sein, wenn wir nicht der Bedeutung der „Germania“ über die Mauern Hermannstadts hinaus für das Musikleben unserer engeren Heimat überhaupt gedenken wollten. Vorwiegend den Bemühungen der „Germania“ ist das Zustandekommen einer Vereinigung sämtlicher größerer Männerchöre in den siebenbürgisch-deutschen Städten und Vororten zu einem „Siebenbürgisch-deutschen Sängerbund“ (1892) zu verdanken. Ferner ist es ein für unsere einheimische Musikpflege nicht gering zu veranschlagendes Verdienst, daß die „Germania“ mit zahlreichen großen deutschen Gesangvereinen des Auslandes freundschaftliche Beziehungen anknüpfte, die 1894 als äußeren Erfolg den Beitritt des neugegründeten heimischen Sängerbundes an den großen Allgemeinen deutschen Sängerbund herbeiführten, dessen Einzelmitglied die „Germania“ viele Jahre früher schon war.

All das gibt uns Veranlassung, uns der schönen Feier des Vereines mitzufreuen und ihm zu fernem Fortschreiten auf dem bisherigen Wege von Herzen Glück zu wünschen. Mag die Zukunft auch neue Ziele weisen, hier zu größerer Beschränkung, dort zu erhöhter Anstrengung, die Kräfte mahnen, immer wird, das hoffen wir zuversichtlich, die „Germania“ ihres schönen Wahlspruches eingedenk bleiben:

Was die Brust schwellt,
was den Muth stärkt,
sting aus unsern Libern;
wer den Herd schütze,
treu dem Land nißte,
steh zu uns, den Sträuben!

Feuilleton.

Jrrlicht.

Novelle von G. Wild.
(7. Fortsetzung.)

„Ich bin dem Herren wirklich sehr dankbar dafür,“ sagte Stella, „um so mehr, als unter Fortbleiben daheim Sorge und Angst verursacht hat; ich dachte gar nicht an die Zeit, sondern mir war nur bange, dem kleinen Victor könnte etwas zustossen.“

Hans murmelte irgend etwas nicht sehr Schmeichelhaftes für seinen Reffen zwischen den Zähnen und half Stella, die mit aller Willenskraft ihre körperliche Müdigkeit zu beherrschen trachtete, über das letzte Stückchen glatten Bodens herab — da erklangen schon die Stimmen der Anderen vom Plateau her und Lieutenant Trentow über und über beschneit, als wäre er mit dem morastigen Erdboden in allzu nahe Berührung gekommen, kam ihnen entgegen. Doch statt, wie er wollte, den „gefundenen Stern“ schwungvoll zu begrüßen, streckte er, als er des Fremden ansichtig wurde, erfreut die Hände demselben entgegen und rief: „Wie in aller Welt kommen Sie daher? — Solden — Hermannchen! Nein, die Freude!“

Sowohl Hans, als Stella stuyten bei dem Namen und das junge Mädchen rief: „Wirklich — Sie sind Hermann von Solden? Ach, welche ein sonderbarer Zufall, daß mein Vetter mein Beschützer wurde,“ und als Solden sie erkaunt anjah, fügte sie hinzu: „Ich bin Stella Hagstein — wir haben uns nie, weder persönlich, noch im Bilde gesehen — aber mein Vater war der Bruder Ihrer Mutter.“

„O in der That, Du bist Stella?“ sagte Solden freundlich und drückte des Mädchens Hand. „Ich bin dem Schicksal sehr dankbar, welches uns so zufällig zusammenführte und bekannt machte! Guten Tag, lieber

Trentow, wie geht es Ihnen? Ist das also Ihr Regiment, welches da unten in der Stadt garnisonirt?“

Die Rufe von Carla und Theodor, welche die Stimmen der Vermissten hörten, ohne die Letztere zu Gesicht zu bekommen, trieben die Säumigen zu raschem Vorwärtsgen an, und als man endlich angelangt war, gab es der Freude, Umarmungen und Fragen kein Ende. Das Vergehen Victor's wurde als so gering dargestellt, daß er mit einem kleinen Verweis davonkam. Dann wurde Solden durch Trentow der Gesellschaft vorgestellt und Alle traten den Heimweg nach dem Kreuzschloßchen an.

Hans ging an Stella's Seite, welche die Müdigkeit zwang, langsamer zu gehen, und Beide schritten stumm einher. Dohlenau war sehr verstimmt. Die Unart seines Reffen hatte ihn schon geärgert und erboft, weil die arme Stella dadurch so unnötige Angst und Anstrengungen erlitt. Doch nun war dies noch zurückgedrängt durch die Gefühle, die Hermann von Solden's Name und Person wachrief. Dieser finstere, schweigende Mann war es also, dem das Herz Erna's gehörte — an der Seite dieses Mannes sollte sie leben, das heitere, frohsinnige Mädchen!?

Und Solden war plötzlich auch Stella's Vetter — so war ja Erna auch verwandt mit ihr? Wie sonderbar!

Er sah auf Stella, erschak aber vor ihrer auffallenden Blässe, ihr Schritt war so unsicher und müde, als könnte sie sich kaum aufrecht halten, und jetzt erst sah er, wie ramponirt ihr Kleid, wie zerkratzt ihre Hände waren und wie wirr ihr die Locken in's müde Gesichtchen hingen.

„Armes Kind,“ rief er in warmer Theilnahme, „Sie sind matt und gekehrt — stützen Sie sich auf mich, mein kleiner Kamerad.“ Er legte ihren Arm in den seinen. „Und wie zerkratzt Ihre Hände sind — ich habe das früher im Waldschatten gar nicht bemerkt — dieser Epigebue, dieser Victor, ich könnte ihn kalten Blutes durchprügeln.“

„Nicht doch!“ rief Stella, „er ist ja noch so klein und meinte es nicht böse. Jeder Anderen würde es auch gar nichts anhaben, aber ich

bin so wenig Mühen gewohnt, daß ich nach dem bisherigen Laufen schon müde bin.“

Stella lehnte sich fest und mit innerer Befriedigung auf Hansens Arm. Das arme Mädchen wußte selbst nicht, wie sehr sie der Stütze bedurfte.

„Ein bisschen Laufen!“ brummte Hans weiter. „Ich glaube, nach so einem Jagen und Klettern, noch dazu in Angst und unter Aufen, wäre ich selbst müde! Aber da sehen Sie nur, wie stolz Victor zwischen seinen Eltern einhergeht, als wäre er der Held des Tages, während Sie es sind, meine arme Stella.“

Stella erröthete vor Freude und Glück. O nicht um Alles in der Welt hätte sie diese Stunde hergegeben und sie war dem kleinen Knaben fast dankbar für sein Schelmstückchen. Gab es denn etwas Schöneres, als so im Abenddämmer einherzugehen — gestützt, und zwar so sorglich und fest gestützt von einem so treuen, guten Freund, wie Hans war? Und wie that sein warmer, liebevoll mittelbiger Ton, sein treuer Freundesblick ihrem vereinsamten, sehnsüchtigen Herzen wohl. O Freundschaft — Du bist beglückender, schöner, heftiger denn Liebe, dachte sie und sah Hans dankbar an.

„Run sind wir gleich zu Hause,“ sagte er, „und Sie sehen in Anbetracht dessen schon besser aus,“ fuhr er lachend fort. „Jetzt müssen Sie sich hübsch schonen und ruhig leben, ein paar Tage keine Gebirgstouren machen und vor Allem nie mehr mit Victor allein spazieren gehen.“

„Verbieten Sie mir das nicht, Graf Hans,“ bat Stella, „ich gehe so gern auf die Berge. — Daheim habe ich das nicht! Carla kann nicht mitgehen und Baron Kreuz hat keine Zeit, allein darf ich es aber nicht thun, und so ist Victor meine einzige Gesellschaft.“

„Das soll sie nicht mehr sein! Was würden Sie dazu sagen, wenn ich mich als Ihr Führer und zugleich Siebenbürger antrüge? Ich bin braver, als Victor und werde Ihnen nicht davon laufen. Ich verbringe meinen Urlaub am Kreuzschloßchen und da wollen wir mitkommen die schönsten Partien machen — mein kleiner Kamerad und ich! — Wollen Sie das eingehen, Stella?“

Das russisch-englische Abkommen in der Huller Affaire.

Petersburg, 27. November. Das vorgestern abgeschlossene russisch-englische Abkommen betreffend das Schiedsgericht zur Entscheidung über den Vorfall in der Nordsee lautet:

Nachdem die russische und die englische Regierung übereingekommen sind, der internationalen Untersuchungs-Kommission, die gemäß den Artikeln 9 und 14 der Haager Convention vom 17. und 18. Juli 1899 für die friedliche Regelung internationaler Conflicte zusammentritt, die Aufgabe anzuvertrauen, durch eine unparteiische und gewissenhafte Prüfung den Thatbestand des Zwischenfalles aufzuklären, der sich in der Nacht vom 21. zum 22. October in der Nordsee zutrug und in dessen Verlaufe in Folge von Abgabe von Kanonenschüssen durch die russische Flotte der Untergang eines Bootes und der Tod zweier, der englischen Flotte angehöriger Personen, sowie Beschädigungen anderer Boote dieser Flotte und von Verwundungen von Mannschaften einiger Boote verursacht wurden, haben sich die Unterzeichneten, die hierzu ermächtigt sind, über folgende Bestimmungen geeinigt:

Artikel I. Die Untersuchungs-Kommission wird sich aus fünf Mitgliedern zusammensetzen. Zwei davon sollen Officiere von hohem Range aus der russischen und englischen Marine sein. Ferner werden die französische Regierung und die Vereinigten Staaten ersucht werden, aus ihren Marine-Officieren je einen von hohem Range als Mitglied der Kommission zu wählen. Das fünfte Mitglied der Kommission soll durch ein Uebereinkommen zwischen diesen vier Mitgliedern bestimmt werden. Falls eine Einigung dieser letzteren nicht zu Stande kommen sollte, wird das fünfte Mitglied durch Kaiser und König Franz Josef ernannt werden. Jede der hohen vertragsschließenden Parteien wird in gleicher Weise rechtskundige Beisitzer mit beratender Stimme und einen Agenten ernennen, die beauftragt werden, an den Arbeiten der Kommission officiell theilzunehmen.

Art. II. Die Kommission hat die Untersuchung vorzunehmen und über die auf den Vorfall bezüglichen Umstände einen Bericht aufzustellen, insbesondere über die Fragen der Verantwortlichkeit und den Grad des Tadel, der die Angehörigen der beiden hohen vertragsschließenden Parteien oder eines anderen Landes trifft für den Fall, daß die Verantwortlichkeit durch die Untersuchung festgestellt sein sollte.

Art. III. Die Kommission wird die Einzelheiten des Verfahrens festsetzen, das von ihr behufs der Aufgäbe befolgt werden soll, die sie zu lösen haben soll.

Art. IV. Die Mitglieder der hohen vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, der Kommission in weitestgehender Weise alle Mittel und Erleichterungen zu gewähren, die zur vollständigsten Erkenntniß und genauer Abwägung der in Frage kommenden Thatsachen notwendig sind.

Art. V. Die Kommission wird in Paris zusammenzutreten, sobald sich dies nach der Unterzeichnung dieses Abkommens ausführen lassen wird.

Art. VI. Die Kommission wird beiden Parteien den Bericht überreichen, der von sämtlichen Mitgliedern der Kommission zu unterzeichnen ist.

Art. VII. Die Kommission wird alle Anordnungen mit Stimmenmehrheit der fünf Mitglieder treffen.

Art. VIII. Die beiden Parteien verpflichten sich jede für sich die Kosten der Untersuchung zu tragen, soweit sie von jeder Partei vor Zusammentritt der Kommission angefallen sind. Was die Unkosten, die vom Zeitpunkt an entstehen, in welchem die Kommission zusammengetreten ist, für die Installation und für die notwendigen zuzuschreibenden Nachforschungen betrifft, so sind diese gemeinsam von beiden Regierungen zu tragen. Zum urkundigen Beweise haben die Unterzeichneten diese Erklärung unterzeichnet, präsentirt und die Siegel darunter gedrückt.

London, 28. November. Der Text der englisch-russischen Convention zur Beilegung des russischen Zwischenfalles in der Nordsee wird nahezu einstimmig als zufriedenstellend angesehen. Selbst der oppositionelle „Daily Chronicle“ ist überzeugt, Lord Lansdowne werde seinerzeit dazu stehen, daß die vor der Kommission schuldig befundenen russischen Officiere ihrer Bestrafung zugeführt werden. Nur die „Morning Post“ beschuldigt das Auswärtige Amt der Schwäche und allzu weitgehender Nachgiebigkeit. Bevor die Kommission ihr Gutachten abgegeben hat, wird Admiral Rosdilstrensky längst Ostasien erreicht haben und sich wenig um den Percentfuß der Schuld kümmern, den ihm die Kommission zuerkennen dürfte.

Wien, 28. November. Die Botschafter Englands und Rußlands, Sir Francis Bunnett und Graf Kapnist, erschienen beim Minister des Aeußeren Grafen Soluchowski behufs officieller Mittheilung des englisch-russischen Uebereinkommens bezüglich der Fuziehung Oesterreich-Ungarns in die internationale Untersuchungskommission des Huller Zwischenfalles.

„O wie gerne! Ich danke Ihnen! Also wirklich werden Sie Ihren Urlaub am Kreuzschloßchen verbringen? Was das für eine herrliche Neuigkeit ist.“

Und Stella erröthete vor Freude und ihr Herz schwoh von einem nie gefannten Glücksgefühl; sie sah in den kommenden Sommerlagen eine rosig schimmernde Fata morgana — während sie, ihre Ermüdung fast vergessend, an der Seite ihres Freundes dem Hause zuschritt.

Nach ehe Hansens Urlaub begann, trat ein Ereigniß ein, welches anfänglich so unbedeutend ausah und doch nicht ohne Folgen blieb.

Eines Abends, Stella hatte gerade eine italienische Parcarole gesungen, bat sie Hans, der diesmal allein hinaufgekommen war, sich an's Clavier zu setzen, auf dem er ein Virtuoso genannt werden konnte — doch da trat Theodor von Kreuz in den Salon, von einem späten Gang heimkehrend.

„Laßt euch nur nicht stören und musizirt weiter,“ sagte er, nachdem er die Seinen begrüßt.

„Du bist heute so lange fortgeblieben, Theo,“ sagte Carla. „Dawohl, ich traf Baron Solden und vertiefte mich in ein Gespräch, von dem wir nicht loskommen konnten. Er läßt Sie herzlich grüßen, Stella.“

„Wie lange wird er denn noch hier bleiben?“ fragte Hans und stand mißmuthig vom Clavier auf. „Ich dachte, er wäre nur auf der Durchreise begriffen und hielt sich der werthvollen Stadtbibliothek wegen hier auf. Nun, die wäre doch bald durchgesehen!“

„Es scheint, er macht auch Fuzturen, er kam gerade von einer Wanderung am Seeberg herab, als ich ihn traf.“

„Der Wetter ist ein gelehrter Forscher in allen Fächern der Naturwissenschaft, insbesondere der Geologie — er sucht wohl Steine auf den Alpen,“ lächelte Stella. „Er ist ein sonderbarer Mensch, ich habe ihn nie zuvor gesehen, aber so dachte ich ihn mir nicht, wenn ich von ihm höre.“

„Worin besteht denn eigentlich diese Verwandtschaft, Gräfin Stella?“ fragte Hans forschend und gespannt.

„Seine Mutter war die älteste Schwester meines Vaters. Papa hatte zwei Schwestern, eine ist die Baronin Solden geworden und Hermann ist der einzige Sohn, und die jüngere ist schon todt, sie heiratete einen Herrn von Wilden — kennen Sie ihn, Baron Kreuz?“ fragte sie, als dieser eine Bewegung machte und auf Hans blickte, der mit einer Papierschere spielte und von derselben nicht aufschah.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. November.

Vom 28. d. wird aus Budapest berichtet: Die zu einem so bunten Bouquet vereinigte Opposition hatte heute einen schlimmen Tag. Sie hatte große Hoffnungen auf die heutige Congregation des Pesther Comitates gesetzt, des „ersten, nationalsten, muthigsten Municipiums des Landes“, welches bei verschiedenen früheren Anlässen den Regierungen des Landes die Zähne gezeigt und eine oppositionelle Majorität entgegen gestellt hat. Und dieses selbe Comitai hat heute den oppositionellen Tadelantrag Rossuth's gegen die Regierung mit einer Majorität von 23 Stimmen abgelehnt. Trotz aller terroristischen Agitation hat sich die Mehrheit des Pesther Comitates nicht bewegen gelassen, über den schrecklichen Gewaltmenschen Tiba, der sich gegen die heilige Hausordnung in so flagranter Weise vergangen, um die chronische Obstruction zu heilen, ein Verdammungsurtheil zu fällen. Das ist eine bittere Lektion für die oppositionellen Arrangere. Auch sonst müssen die Gegner Tiba's die für sie traurige Erfahrung machen, daß im Lande Tausende und Tausende angelegener, unabhängiger Bürger absolut kein Verständnis für ihre Propaganda zeigen, ja sogar sich über den „Gewaltact“ Tiba's freuen und ihm den besten Erfolg wünschen, weil sie vom obstructionistischen Treiben bis zum Abscheu angewidert sind und endlich geordnete Zustände sehen möchten. Auch mit den oppositionellen Demonstrationen und Versammlungen läßt sich kein rechter Effect erzielen, denn ihnen halten die vielen, aus allen Landestheilen kommenden Vertrauens-Rundgebungen für den Minister-Präsidenten die Waage.

Im Laufe des 28. d. erhielt Minister-Präsident Graf Stefan Tiba Vertrauens-Rundgebungen aus Steinamanger, Arad, Temesvár, Mezősas, Großwarden, Gyalma, Kozsnyo, Debreczin, Apatin, Temesvaralja, Szarospatak, Klausenburger, Jolna, Rémet - Szent - Péter, Lovrin, Morigyósd, Raichau und Gyarmata.

Die an der Wiener Universität inscribirten kroatischen und serbischen Studenten hielten am 26. d. eine Versammlung ab, zu welcher Delegirte der deutschen, kroatischen und rumänischen Universitätsjugend aus Ungarn erschienen waren. Nach Anhörung von mehreren Rednern wurde eine Kundgebung beschlossen, in der die in Wien versammelten serbischen und kroatischen Studenten mit der Zustimmung der Delegirten der deutschen, slavischen und rumänischen akademischen Jugend entschiedenen Protest gegen die chauvinistische und culturfeindliche Prätention der ungarischen Regierung erheben. Die Volksschul-Vorlage verstoße nicht allein gegen die gesetzlich gewährleistete Gleichberechtigung der Nationalitäten, sondern auch gegen die nationale Existenz derselben. Die Versammlung beschloß die Abhaltung einer öffentlichen Protest-Versammlung in Wien. Die Versammlung verurtheilt die Haltung der kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstag.

Am 28. d. Abends fanden in Wien achtzehn Protest-Versammlungen gegen die niederösterreichische Schul-Novelle statt. Alle verliefen ruhig; nur nach einer Buchdrucker-Versammlung im IX. Bezirke kam es zu größeren Straßen-Demonstrationen. Da ein Wagen der elektrischen Straßenbahn durch die Demonstranten hindurchfahren wollte, wurde das Personal des Wagens attackirt und herabgerissen, so daß die Polizei einschreiten und den Wagen weitergeleitet mußte. Hierbei wurden einige Arrestirungen vorgenommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der gesammte Reichs-Etat balancirt mit 2,241,360,000 Mark. Im Wege einer Anleihe werden 278,057,772 Mark aufgenommen, hievon 51 Millionen zur Erzielung des Staats-Gleichgewichtes, 48,743,110 Mark für die südwestafrikanische Expedition und der Rest für verschiedene außerordentliche Bedürfnisse. Zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel können Staats-Anweisungen bis 275 Millionen Mark ausgegeben werden. Die Matrifular-Beiträge der einzelnen Staaten sind um 23 Millionen Mark niedriger, als im vorigen Jahre angelegt.

Die in letzter Zeit in Salonich, Schutari, Monastir, Rumanovo, Nestid, Prizrend, Spez, sowie Bubb in Kleinasiens stattgehabten Demonstrationen von Officieren und Mannschaften, welche seit Juni keinen Sold erhielten, haben im Jildiz und auf der Forste Beunruhigung hervorgerufen und es fanden in dieser Beziehung wiederholte Verhandlungen statt. Die Demonstrationen sind darauf zurückzuführen, daß in früheren Jahren wenigstens viermonatlich Gehälter regelmäßig ausbezahlt wurden. Nämlich beim Thronbesteigungs-Feste, beim Ramazan, bei Beginn des großen Weiraums und des Kurban-Weiraums, während in diesem Jahre die Auszahlung des Gehaltes zum Thronbesteigungs-Feste ausblieb und zum Ramazan erst zehn Tage später erfolgte.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung zu den Frauen-Abenden des Frauenvereines zur Unterhaltung der evang. Mädchenschule.

In Ausführung des Beschlusses der am 30. Mai d. f. abgehaltenen Generalversammlung veranstaltet der Frauenverein Donnerstag den 8. December von 6 bis 8 Uhr Abends im Prüfungssaale der evang. Mädchenschule den ersten gemüthlichen Frauen-Abend.

Der Frauenverein hofft damit einem lange gefühlten Bedürfniß entgegen zu kommen, da gerade in unserer ersten Zeit ein engeres Zusammenhalten und ein gediegener Gedankenaustausch unserer Frauen zum Besten des Hauses und der Familie sehr wichtig erscheint.

Indem wir die Mitglieder und Freundinnen unseres Frauenvereines zu recht zahlreichem Besuch freundlich einladen, werden wir auch Gäste stets willkommen heißen. Das Comité.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. November.

(Neue Bannerherren.) Se. Majestät der König hat den Grafen Szabó festlich zum ungarischen Obersthofmeister, den Grafen Friedrich Wendheim zum ungarischen Oberstämthaus, den Grafen Alexander Apponyi zum ungarischen Oberstkämmerer, den Obergepan des Unterweihenburger Comitates, Daniel Beyl und den Klausenburger ordentlichen Universitäts-Professor Dr. Karl Haller zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhet allergnädigst anzuordnen: die Transferrung des Majors: Elias Popst, vom 35. Divisions-Artillerie-Regiment, zum 12. Corps-Artillerie-Regiment;

die Uebernahme: des Militär-Oberrechnungsathes 2. Classe: Rudolf Hörler, der Intendant des 12. Corps, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Hermannstadt) und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen;

endlich zu verleihen: das goldene Verdienstkreuz; dem Feldwebel Johann Kontab des Militär-Verpflegungs-Magazins in Sarajevo, in Anerkennung besonders langjähriger pflichttreuer Dienstleistung.

Ernannt werden: zu Militär-Unter-Thierärzten in der Reserve: nach Ableistung des Präsenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Veterinäre, Titular-Corporale: Arthur Adliff des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment (Aufenthaltort: Sächsisch-Ren); Aladar Molnar des 4. Corps-Artillerie-Regiments, beim 1. Kaiser-Fußaren-Regiment (Aufenthaltort: Magyarbanhegyes); Ralpar Schmidt

des 7. Corps-Artillerie-Regiments, beim 2. Fußaren-Regiment (Aufenthaltort: Lovrin).

Zugeliebt wird: dem Technischen Militär-Comité: der Hauptmann 2. Classe: Ernst Graf Montecuccoli de Polinago des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons (im Bataillon übercomplett zu führen).

Transferrirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Josef Bellich, vom 1. Kaiser Festungs-Artillerie-Regiment, zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon; im Einvernehmen mit dem kön. ung. Ackerbau-Minister: die Militär-Thierärzte: Eugen Petras, der Militärabtheilung des k. ung. Staatshegneten Depots in Seps-Oszent-György, und Johann Kovacs, der Militär-Abtheilung des k. ung. Staatsgefäßes in Mezöhegyes, — gegenseitig.

In den Präsenzstand wird überfetzt: der Hauptmann 1. Classe: Franz Lichtenthal (mit Wartegebühr beurlaubt — Urlaubsort: Wien) des Infanterie-Regiments Nr. 101, bei gleichzeitiger Transferrirung zum 63. Infanterie-Regiment.

Mit Wartegebühr werden beurlaubt: der Oberlieutenant: Géza Scherz de Gelléß des 51. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wien); der Lieutenant: Doid Gerasim des 50. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Budapest).

In den Ruhestand wird versetzt: der Oberlieutenant: Heinrich Schanil des 62. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Plaz-Commanden und Montur-Verwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfall. (Domicil: Wien.)

(Von der Honvéd.) Transferrirt wird: der Reserve-Lieutenant Heinrich Fischer des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments, in Folge Erlangung des österrösterreichischen Staatsbürgerrechtes, im Einvernehmen mit dem k. l. Landwehr-Minister, in den nichtactiven Stand des k. l. Wiener 24. Landwehr-Infanterie-Regiments.

Aus dem Verbands der k. ung. Landwehr wird nach Erfüllung der Dienstpflicht, ohne Beibehaltung des Officiers-Grades, auf eigenes Ansuchen, mit 1. December l. f. entlassen: der Reserve-Lieutenant Alexander Balas, des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den k. u. l. Pionnier-Oberlieutenant Johann Baubnern zum provisorischen Rechnungs-Official bei der Hermannstädter k. ung. Finanzdirection; ferner zu provisorischen Steuerofficialen: die Steueramts-Practikanten: Josef Ruhnayal beim Klausenburger, Ludwig Czern! und Wolfes Szóts beim Tordaer l. Steueramte.

Der k. ung. Ackerbau-Minister hat den im Cifer Comitai wirkenden Wanderlehrer für Gärtneri und Bienenzucht, Stefan Kertész, zum provisorischen Ackerbauschul-Lehrer für Horticultural ernannt.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den unbesoldeten Hollants-Practikanten Julius Toja zum besoldeten Practikanten beim Klausenburger k. ung. Hauptzollamte ernannt.

(Berziehungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Dionys Jalo von der Szaabur-Bezirks-Schule, den Lehrer Géza Kiss von der Szaabur-Bezirks-Schule zur Magyar-Laposer Staats-Elementar-Schule verlegt.

Der Präsident des Hermannstädter kön. Gerichtshofes hat den Amtsdienner Johann Melcsok vom Geschirrer k. Bezirksgerichte zum Hermannstädter k. Gerichtshofe verlegt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Hans Henning, Magistrats-Beamter, und Wilhelmine Victorine Bod, Beide ev. A. B. und in Hermannstadt.

(Vorleseabende des ungarischen Casinos.) Uebermorgen, Freitag den 2. December, 6 Uhr 15 Minuten Abends, liest Frau Katharina Bod über „Die Kuruzen-Posie“, mit Declamation, Gesang, und Musikbegleitung. Personenkarte 40 Heller. Eintrittskarten können in der Buchhandlung Karl Graef und Abends an der Cassa gelöst werden. Dieser Abend wird sich voraussichtlich sehr interessant gestalten. Unter Anderem wird, wie wir vernehmen, im gelanglichen Theile auch der neue röm.-kath. Cantor Herr Reich mitwirken.

(Rudolf Figner's hervorragende Wiener Streich-quartett-Gesellschaft) wird auf ihrer Rückreise von Konstantinopel-Bufarest auch den Hermannstädtern einen hehren Genuß bereiten, wenn die für das Gesellschaftshaus nöthige Beihaltung durch Vormerkungen — bei Herrn Georg Meyer — gesichert erscheint, in welchem Falle Freitag den 5. December das Concert stattfinden würde. — Pränumeration verpflichtet zur Abnahme der Karte. Circle 3 Kronen, I. Sperrstich 2 Kronen, nummerirt Sitz 1 Krone 80 Heller. — Programm: Mozart (Sagd-Quartett), von Dohnanyi, Clavierquintett, Beethoven op. 59 Nr. 3 (Heldenquartett). Am Clavier: Herr Victor v. Heldenberg.

(Todesfall.) Julie Josefina Wetter ist gestern hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstag den 1. December um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

(Schulbücher.) Aus dem Verlage von Heinrich Zeitner in Kronstadt sind uns die folgenden zwei Lehrbücher zugekommen: 1. „Bilder aus der Weltgeschichte.“ Für Bürgerkinder und höhere Volksschulen der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns. Von Karl Thomas, Mädchenschul-Director. Erster Theil: Alterthum. Großoctav 60 Seiten und sechs Vollbilder. Preis geb. 1 Krone. (Mittelalter und Neuzeit erscheinen demnächt.)

Die „Bilder aus der Weltgeschichte“ sind zunächst für die erste, zweite und dritte Classe der evang. Mädchen-Bürgerkchule (6. bis 7. Schuljahr) bestimmt. Sie sind — wie der Verfasser im Vorwort sagt — so angelegt, daß die Kinder im Zusammenhange mit der Weltgeschichte zugleich das Allerwichtigste aus der ungarischen Geschichte erfahren. Aufgabe der vierten Classe (8. Schuljahr) ist es dann, diese untern vaterländische Geschichte in geschlossener Folge, zugleich ausführlicher und ergänzend durchzunehmen, wofür die in zweiter Auflage vorliegende, ebenfalls im Zeitner'schen Verlage erschienenen „Bilder aus der ungarischen Geschichte“ von Karl Thomas bestimmt sind. Nach behördlicher Genehmigung dürfte dieses Lehrbuch nicht nur an der Kronstädter Mädchenschule, sondern auch an anderen, auf gleicher oder ähnlicher Stufe stehenden Lehranstalten der evang. Landeskirche Eingang finden. — II. „Heldenkünde“ für die evang. Volksschulen des Burzenlandes. Von Friedrich Reimesch, Mädchenschul-Lehrer. Großoctav 40 Seiten mit mehreren Abbildungen, einer farbigen Karte des Comitates und zwei Plänen. Preis gebest 50 Heller. (Die Feste der übrigen Comitates des einstigen Sachsenbodens sind in Vorbereitung.) — In einem längeren Vorworte legt der Verfasser Lehrer Friedrich Reimesch die ganz besonders hervorragende Bedeutung und Nothwendigkeit des heimatländischen Unterrichtes für die Entwicklung des Geisteslebens der Schüler dar. Auch dieses Büchlein wird von den Lehrern willkommen geheißen und bald in den entprechenden Schuljahren eingeführt werden.

(Der Hohenlohe'sche Gutskauf) in der Zatra hat nun eine Lösung gefunden, die den über diesen Gegenstand entstandenen Meinungen ein Ende machen wird. Wie man nämlich aus Rosmarl berichtet, hat Fürst Hohenlohe seine Bevollmächtigten beauftragt, sein Ankaufgebot auf den Besitz in Sepeßbela zurückzuziehen.

(Der Berliner ungarische Handwerkerverein) veranstaltete am 26. d. in Bäder's Brachställen (Berlin, Commandantenstraße 62) eine Königin Elisabeth-Gedenkfeyer, an der die in Berlin lebenden Ungarn in großer Zahl theilnahmen. Die Feyer eröffnete Präsident B. Goldstein, worauf der „Himnusz“ gesungen wurde. Hiernach declamirte Heinrich Fay eine selbstverfaßte Ode. Dr. Edmund Fischer würdigte die Bedeutung der Feyer mit einer tiefempfundnen Festrede.

Es folg und Ge schloß 28. d. die Hö werden sich zum Hören sollten, Bei den in Mit das Erh zugeben sind das Namen, und Ge wie man eingetro Denelie zunächst die Art Streigee Unteroffi spector G geleitet Von des Canton lichen U entsehd gegen 2 bewegu der int haite A Gold- u und S einem b wird ein soliden C Interf Aus V Spielern Erfolg hat das je jezt gleitung Tambur gemeldet senation Putung Virginia seiner W weil ma Schwär erhielt borgen, werden, als Voc Dite im wollen nach die kleiner wird je gratis ü überzeu Englisch Deife und id porös u zeugen, gehört, Taucher Erfahr war 33 mit der einem A sich fet einen V seinem fest. I Glückli und die er aus Geichp los, als mußten werden. Fangar der 18. botirt r weitere reihen günstige trägniß selbst b in Tab stellen Cholera vom 1 193 u Cholera sind in in den die Leb von H weber die Ga Winter wie im

3. 9579/1904.

[1106] 3-3

Concurs.

Zur Befetzung der bei der **städtischen Polizeihauptmannschaft** in Nagyszeben mit 1. Januar 1905 neu systemisirten Stellen, und zwar:

- 2 **Wachmeister-Stellen**, Jahreslohn à 1060 K.
- 2 **Führer-Stellen**, „ à 900 K.
- 8 **Wachmann-Stellen**, „ à 780 K.
- 2 **Wachmann-Stellen**, „ à 720 K.
- 8 **Wachmann-Stellen**, „ à 660 K.

wird hienit der **Concurs** ausgeschrieben. Mit diesen Stellen ist — außer Montur und Armatür in natura — für die Dauer der activen Dienstleistung, im Sinne bestehender Statute, der Bezug von 4 Dienstalters-Zulagen à 10% des Lohnes, ferner Pensions-Berechtigung auch für die Witwen und Waisen verbunden.

Bewerber, die ihre körperliche Eignung, Unbescholtenheit, Kenntniß der 3 Landes-Sprachen (mindestens der deutschen auch in Schrift) und ihr Verhältnis zum Militär nachzuweisen haben, wollen ihre **Gesuche bis spätestens 12. December l. J.** bei dem Unterfertigten einreichen.

Beförderung Vorstellung erwünscht.

Nagyszeben, am 24. November 1904.

Der städtische Polizeihauptmann.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 15. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Gottlieb Seiger in Deva. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 22. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Anton Paul in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ludwig Mosenberg in Dieß-Szent-Marton. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 2. Januar 1905 (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Sophie Muffa in Szamos-Ujvar. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 4. Februar 1905 (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alfod Gyalai in Bocjard. (Magyender Bezirksgericht.)

Am 21. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Lodor Krizan in Wlaczó. (Hatfeger Bezirksgericht.)

Am 23. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Markovic in Mitejag. (Döfer Gerichtshof.)

Erdledigungen.

Beim Obergroßmilitär Bezirksgerichte eine Amtdiener-Stelle. Gesuche bis 20. December.

Beim Gießmarter Bezirksgerichte eine Grundbuch-Dienerin-Stelle, ferner eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 9. beziehungsweise 23. December.

Bei der Kronstädter Finanzdirection eine Amtdiener-Stelle. Gesuche bis 30. December.

Aufforderungen.

Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Robert Nardim, zur Tagfahrt am 13. December zu erscheinen.

Vom Olfander Bezirksgerichte an Stefan Volasi, zur Tagfahrt am 14. December zu erscheinen.

Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Alim Jusca, zur Tagfahrt am 22. December zu erscheinen.

Vom Székelybuddarbelder Gerichtshofe an Albert Szabó, zur Tagfahrt am 29. December zu erscheinen.

Rundmachung.

Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamt, daß die Vormundschaft über Maria Weisner in Burgberg aufgehoben wurde.

Kunststickerei L. Thorwesten,
Wintergasse Nr. 1,
Zeichnungen, Kirchensachen,
Goldstickereien,
Specialität in Steinchen und Flitterstickerei und alle sonstigen Handarbeiten. (1169) 2-3

Privatstunden

in deutscher und französischer Sprache, Nachhilfestunden in magyarischer Sprache gibt
Selma Mallik,
Schulgasse Nr. 12. [1107] 3-3

Bahnhofplatz Nr. 1

sofort zu vermieten:
Localitäten für Bier-Depôt
mit 3 Gießkellern, jeder mit separatem Eingang, Stallung für 3 Pferde und Henschuppen, — weiters ein Schüttboden und große Keller.
Diese Localitäten können eventuell auch für Werkstätte benützt werden.
Näheres dort zu erfragen bei der Hauseigentümerin Frau Sophie Roth. [1001] 11

Rasiermesser von unerleichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Soling.



Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl M. 2.25
Kronen-Silberstahl „ M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert, Strohströmen M. 1.— bis M. 1.80, Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schärfrasse M. —.30, Rasierseife M. —.25, Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 8.—, Oelzylindersteine à M. 2.50 u. M. 5.—, Versand geg. Nachnahme. Katalog mit über 800 Abbildungen bitte zu verlangen franko u. umsonst.
[784] 6-20

Wilna 8.
Neuester fuszreier
Damen-Costümrock
aus schön schwarzem od. veget.-hoffblauem
Reinwoll-Cheviot
ganz gefüttert für K 14.50.
Jedes Stück wird nach Angabe der Vorderlänge, Schluß und Hüftenweite speciell angefertigt.
Garantie für tadelloses Passen und feinste Ausführung.
Ill. Katalog gratis. (804) 24-24
Costüm-Rock-Fabrik
MLADY & PUS,
Chrudim Böhmen.



Wegen vorgerückter Saison
haben wir uns entschlossen, sämtliche Artikel in unserem Geschäfte in **Damen- und Mädchen-Confection,**
sowie in **Herren- und Knaben-Kleidern**
zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.
Achtungsvoll [1116] 1-6
L. Ferencz & Comp.,
Heltauergasse Nr. 2, Hôtel „Römischer Kaiser“.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner **k. u. k. Apostolischen Majestät.**
XXXVI. k. k. Staats-Lotterie
für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.
Diese **Geldlotterie** — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält **18.435 Gewinnste in baarem Gelde** im Gesamtbetrage von **512.980 Kronen.**
Der **Haupttreffer** beträgt:
200.000 Kronen baar.
Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **15. December 1904.**
Ein Los kostet **4 Kronen.**
Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.
Von der **k. k. Lotto-Gefälls-Direction.**
Abtheilung der Staats-Lotterien.
[1022] 7-10

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.
Zu haben in Hermannstadt bei **Karl Albrecht, Ludwig Fuohs, Gust. Gürtler sen., Victor Jauernig, J. B. Misselbacher sen.** (68) 22 26

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14,
empfeht dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.**
Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll
A. Morawetz. [998] 22

Herren-Garderobe
jeder Art
nach Maß zu billig berechneten Preisen, liefert unter voller Garantie für eleganten Schnitt und tadellosen Sitz
das Maßgeschäft und die Tuch-Niederlage
G. Stenzel,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 21 (Nendwich'sches Haus).
Sehenswürdigkeit ersten Ranges!
Am Hermannsplatz:
Plastisches Panopticum,
großes historisches und mechanisches Museum mit lebensgroßen, mechanischen Figuren aus der Vergangenheit und Gegenwart, die berühmtesten Persönlichkeiten darstellend.
Eintritt 20 Heller. — Geöffnet täglich von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Das Museum ist prachtvoll und glänzend ausgestattet.
Um gütige Unterstüßung des p. t. Publicums bittet hochachtungsvoll
[1101] 3-4 **die Direction.**

JULIUS ERÖS
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens größtes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
empfeht billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie. 255 104



Friedrich Baumann,
Hermannstadt, Heltauergasse 2, neben Hôtel „Römischer Kaiser“,
empfeht billigst
Saison-Neuheiten
in
Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurzwaaren;
hierunter: Teppiche, Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren, Damen-Kleiderstoffe, Kleider- und Piquet-Barchente, Blousen, Regenschirme, Muffe, Radfahrer-Artikel, Theater-Echarpes und -Capichons etc. etc.
Commissions-Niederlage
von
Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach
zu Original-Verkaufspreisen gegen Cassa.
Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preiscurant die
einzig echte
Prof. Dr. Jaeger'sche [898] 5-6
Original-Normal-Wollwäsche
aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von
W. Benger Söhne in Bregenz.